

Schlössli soll ein Bijou werden

Das denkmalgeschützte Haus Schlössli in Lachen gewinnt wahrlich keinen Schönheitspreis mehr. Die neue Eigentümerin, die ZZ Generalunternehmung, und Architekt Ivan Marty haben sich zum Ziel gesetzt, es wieder zu einem Bijou werden zu lassen.

Von Silvia Gisler

Lachen. – Das Haus Schlössli am gleichnamigen Weg in Lachen ist verkauft. Die seit Längerem kursierenden Gerüchte bestätigte im Dezember die ZZ Generalunternehmung als neue Eigentümerin, und nun auch Architekt Ivan Marty. Doch wie geht es weiter mit dem denkmalgeschützten Haus? Wird es saniert, umgebaut oder gar abgerissen? «Wir werden das Schlössli komplett sanieren und aufwerten», so die weiteren Pläne des Architekten. Zudem werde der Anbau, der wie ein Fremdkörper wirke, abgerissen. «In der Folge entsteht hinter dem Schlössli ein vierstöckiger Neubau mit acht bis zehn Wohnungen.» Eine kleine Ladenfläche zum Winkelweg hin sei denkbar, aber noch nicht definitiv. Ob das Projekt aber tatsächlich umgesetzt werden darf, entscheidet unter anderem die Gemeinde Lachen, wo das Projekt zurzeit zur Beurteilung vorliegt.

Nur Sanierung nicht tragbar

«Wenn die Gemeinde unser Vorhaben nicht bewilligt, werden wir alles so belassen, wie es jetzt ist.» Dies wäre zwar sehr schade, wie Marty findet,



Das denkmalgeschützte Haus Schlössli soll saniert und dahinter ein Neubau realisiert werden. Noch steht die Bewilligung seitens der Gemeinde aus.

Bild Silvia Gisler

aber «eine Sanierung des Hauses ist ohne Neubau finanziell nicht tragbar». Das Haus Schlössli sei baulich in sehr schlechtem Zustand, ähnlich wie das Kreuz in Altendorf vor seiner Komplettsanierung. Dieses dient dem Architekten denn auch als Vorbild für das Projekt in Lachen.

Sofern die Bewilligung für das Schlössli erteilt werde, möchte Marty zuerst mit dem Neubau hinter dem

denkmalgeschützten Gebäude beginnen. «Sollten am Schlössli dadurch weitere Schäden entstehen, können wir diese in der nachfolgenden Sanierung gleich mitbeheben.»

Der Architekt und die Eigentümerin hoffen, dass im Frühling die Baueingabe gemacht und spätestens ein Jahr später mit den Arbeiten begonnen werden kann. Sobald der Rohbau des Neubaus steht, soll mit der Sanierung

des ursprünglichen Hauses begonnen werden.

Herzblut dahinter

Das Schlössli sei «Kulturgut von Lachen», schwärmt Marty von seinem Bauobjekt. Es soll für die Nachwelt erhalten und wieder ein Bijou werden. «In diesem Projekt steckt auch ganz viel Herzblut», betont der Architekt.